

**Karl der Große.** Von *Dr Otto Appel*. (Aus der volkstümlichen Schriftenreihe „Bildung und Wissen“, Bd. 10/13.) (191.) Limburg a. d. Lahn 1938, Gebr. Steffen. Brosch. RM. 2.—.

Der Verfasser nimmt es mit seiner Aufgabe sehr ernst. Er erklärt in der Vorrede, der Historiograph habe die heilige Pflicht, „die *geschichtlichen Tatsachen* sprechen zu lassen und *geschichtliche Wahrheiten* herauszustellen... und auf Grund solch ernster Beschäftigung mit geschichtlichen Dingen *gerecht* zu urteilen“. Solch tief schürfende Arbeit ist gewiß doppelt am Platze, wenn es sich um die Würdigung eines Mannes handelt von der Bedeutung Karls des Großen. Dr Appel sucht der von ihm aufgestellten Forderung mit unverkennbarem Eifer und nicht geringem Geschicke zu entsprechen. Er läßt den großen Herrscher nach allen wichtigen Gesichtspunkten vor unserem Geiste erstehen: als Germanenkönig und Feldherrn, als Staatsmann und Reichsorganisator, als Kulturförderer und Christen. Er widmet dabei gerade jenen Fragen den breitesten Raum und die gründlichste Auseinandersetzung, die heute besonders oft angeschnitten werden, der Unterwerfung der Sachsen einschließlich des höchst unwahrscheinlichen Blutbades von Verden a. d. Aller, der Kaiserkrönung und umfassenden Kulturtätigkeit Karls. Dabei berührt die ebenso vornehme wie überzeugende Kritik wohlthuend und erfreulich. Ohne Zweifel ist das Werk vortrefflich dazu geeignet, „Bildung und Wissen“ zu fördern.

Linz a. d. D.

*Dr F. Fuchs.*

**Patrologie** (Herders theologische Grundrisse). Von *Berthold Altaner*. Gr. 8<sup>o</sup> (374). Freiburg i. Br. 1938, Herder. Brosch. RM. 6.60, geb. RM. 7.80.

Das vorliegende Lehrbuch ist eine „durchgreifende Neubearbeitung“ der von Altaner 1931 herausgegebenen 10./11. Auflage der Patrologie von G. Rauschen, für die vorher zweimal J. Wittig als Herausgeber gezeichnet hat. Der Verfasser glaubt zur Fortlassung des Namens Rauschen berechtigt zu sein, weil das Werk von ihm im wesentlichen neu geschrieben wurde. Eine sorgfältige Neuordnung des Stoffes und die geschickte Verwendung von drei Drucktypen setzten die Seitenzahl des Textes trotz der Zunahme des Inhaltes um 2 bis 3 Bogen von 424 auf 344 Seiten herab. Das Buch hat mehr als 80 Schriftsteller neu aufgenommen und bringt über 3000 neue Literaturangaben. Für die Zeitschriftenliteratur in den Jahren 1925—1930 behält die Ausgabe von 1931 ihren selbständigen Wert als Nachschlagebehelf. Wer das Wachstum des „Rauschen“ von seinen ersten Anfängen bis 1931 miterlebt hat und jetzt die Ausgabe von Altaner aufmerksam und vergleichend durchgeht, ermißt, welch große Fortschritte die altchristliche Literaturgeschichte in den letzten Jahrzehnten gemacht hat und welch verwirrende Fülle von Erkenntnissen es zu bergen galt. Das neue Lehrbuch trägt durch Klarheit, Übersichtlichkeit und gute Lesbarkeit alle Anlagen in sich, die Theologenschaft über es hinauszuführen, zur Lesung der Väter selbst. Mit Freude sei vermerkt, daß der Verfasser ein zweibändiges Werk als Ersatz für den „Großen Bardenhewer“ in Aussicht stellt. Wobei sich allerdings die Frage aufdrängt, wann wird die deutsche theologische Wissenschaft endlich ein ihr vollwertiges Lehrbuch der Dogmengeschichte erhalten?

**Aurelius Augustinus: Selbstgespräche.** Die echten Soliloquien. Ins Deutsche übertragen von *Dr phil. Ludwig Schopp*. Mit Ein-